

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1854

22.4.1854 (No. 16)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-967601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-967601)

W e t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1854.

«Sonnabend, den 22. April.»

N^o 16.

Tagesgeschichte.

Am 12. April, nach erhaltener Depesche vom Admiral Plumridge, der 18 russische Kriegsschiffe bei Helsingfors angetroffen haben soll, verließ die englische Flotte die Kjögebucht, um den Feind aufzusuchen und die russischen Ostseehäfen zu blockiren. Admiral Plumridge erbeutete bereits 5 russische, mit Salz beladene Schiffe.

Die Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau enthalten eben nichts Neues, sie wiederholen nur, daß an der ganzen Linie von der kleinen Walachei bis zur Dobrudscha täglich gekämpft wird, ohne indeß zu etwas Entscheidendem zu führen.

Ueber den griechischen Aufstand vernimmt man, daß die Nachrichten von der Niederlage der Insurgenten den Fanatismus nur neu belebt haben: es hieß sogar, gewiß mit Unrecht, der König und die Königin von Griechenland würden sich an die Spitze stellen, und ihr Leben daran wagen. Indes werden die Mächte gegen den Aufstand so ernsthaft, daß er vermuthlich bald unterdrückt sein dürfte, zumal, da die Führer uneinig sein sollen.

Frankreich. Der Oberbefehlshaber der englischen Expeditionstruppen Lord Raglan mit dem Herzoge von Cambridge und mehreren Offizieren waren in Paris und hatten sich eines glänzenden Empfanges, so wie einer überaus freundlichen Aufnahme beim Hofe sowohl als auch bei den Bürgern zu erfreuen. Das ist das größte Ereigniß der Zeit, daß die beiden Nationen, welche Jahrhunderte hindurch Feinde waren, jetzt verbündet sind zum Kampf gegen die Europa bedrohende Macht des Czaren.

Norwegen. Zu Skien hat eine Feuersbrunst am 6. April 150 bis 160 Gebäude, eine Menge Getreide und mehrere Schiffe vernichtet.

Deutschland. Aus Oestreich vernimmt man neben den glänzenden Vorbereitungen zur Trauung und Hochzeit des Kaisers, am meisten von den militairischen Maaßregeln, welche die Regierung an der serbischen Grenze trifft; man glaubt, daß die drei für die Ereignisse im Orient aufgestellten Armeecorps unter Erzherzog Albrecht, Ban Jellachich und Feldmarschall-Lieut. Mamula dann unter gemeinsamen Oberbefehl gestellt werden, wenn das active Einschreiten eintritt. — Aus Berlin nur Raisonnements über Verhandlungen mit Oestreich. — In Kur-

hessen ist der Redacteur der „Hanauer Ztg.“ deshalb wegen Aufruf zum Aufruhr vor das Kriegsgericht gestellt, weil er am Schluß eines Artikels, der die deutschen Partheien auffordert, bei den politischen Ereignissen ihre Zwistigkeiten ruhen zu lassen, sagt: „Das Volk wird wissen, was es zu thun hat.“

Kommt jetzt selten vor,

leider, und daher um so anerkennenswerther unter Empfehlung zu etwaiger Nachfolge:

In der Gemeinde Eckwarden sind durch lektwillige Verfügung einer Wittve Dohm die Einkünfte einer Köterei und eines Capitals von 50 R der kirchlichen Armenpflege überwiesen worden.

In der Gemeinde Bockhorn hat eine unverehelichte Heinen die dasige Kirche zur Erbin eingesetzt. Ob diese Erbschaft von einigem Belang sei, ist nicht dabei bemerkt, aber etwas wird sie doch wohl bedeuten, und würde dann der Spruch von dem Scherzlein der armen Wittve Anwendung finden können.

Frauen-Berein.

Im Gemeinnützigen N^o 31. ruft der Frauenverein Barel's seine Mitglieder auf Morgen zusammen zur Wahl eines neuen Vorstandes für das folgende Jahr (Mai 1854 bis dahin 1855) und zeigt zugleich an, wie viel die Industrieschule im Winter fertig geschaffen hat. Dies giebt uns die Veranlassung zu einem patriotischen Ergusse über diese unsere wichtigste Communalanstalt und zu dem Wunsche, daß solche fortan bestehen, nicht allein nothdürftig durch den edlen Frauenverein getragen, erhalten, sondern mehr und mehr gehoben, erweitert und ausgedehnt werden möge! In den letzten Zeiten sollen die Versammlungen des Frauenvereins weniger besucht worden sein, als zu Anfang, und daraus wollen Einige ein Erkalten für die schönen Zwecke desselben, eine abnehmende Theilnahme ableiten, aber diese Zweifler müssen den Frauenverein nicht kennen und zufällige Erscheinungen falsch auslegen. Die Frau strebt nicht nach eitlem Ruhm, der auf dem Markt



klings, sondern wirkt in stiller Bescheidenheit das Gute, und in solchem Wirken hält sie Stand, dauert aus auch ohne neue Anregung von Außen. Und hier um so weniger ist ein Erkalten zu befürchten, da der Zweck so edel, der große Lohn so sichtbar schon jetzt hervortritt. Aber auch außer dem Kreise der Frauen, welche sich der wohlthätigen Aufgabe widmen, die weibliche Jugend in den nützlichen Handarbeiten zu unterrichten, zum Fleiß, zur Ordnung anzuhalten, muß die Industrieschule, namentlich die regste Theilnahme finden, um so allgemeiner, da sie ja sogar den bloß berechnenden Geldmenschen berührt, als der geeignetste Weg, der Verarmung, respective großen Armengeldsbeiträgen vorzubeugen.

Werden nun im Allgemeinen die Frauen am wenigsten lässig in guten Werken, so ist die Sorge der Zweifler, daß die Gemeinschaft der unserigen zu solchen Zwecken gleich einer Mode=Thorheit veralten und weggeworfen werden könne, eine eitle, wie sie sich dessen bald thatsächlich werden überzeugen können, und auch das große Publikum wird stets bereit sein, dem Frauen=Verein, die mäßigen Mittel, die er bedarf, in die Hand zu legen.

Landwirthschaftliches.

Fast überall in den gebildeten Theilen der europäischen und transatlantischen Welt sieht man die großen Fortschritte der Neuzeit in den mechanischen Künsten und Wissenschaften auch für bessere Instrumente zum Ackerbau nutzbar gemacht und dadurch große Resultate erreicht. Wir in unserer Ecke aber sind auch in dieser Hinsicht sehr zurück geblieben und halten uns unwandelbar an diejenigen Werkzeuge, welche uns von den Vorfahren überkommen sind und die wir, stolz alle Neuerungen als gelehrten Plunder verachtend, für ausreichend erklären. Wir vergessen, daß der Ackerbau, wie alle anderen bürgerlichen Geschäfte, ein Gewerbe ist, das der Concurrenz unterliegt, daß es somit darauf ankommt und immer mehr darauf ankommen wird, wer am besten, am meisten und billigsten zu produciren versteht, und also Stillstand gleichbedeutend mit Verderben ist. Und wenn wir auch mit Recht auf unsern Boden, unsere Lage pochen können und den gänzlichen Untergang nicht fürchten, so ist's doch und bleibt's eine große Einfalt, sich überflügeln zu lassen und lieber durch ein übertriebenes Sparsystem den Gewinnausfall zu decken. Sparsamkeit ist zwar eine erste Tugend, aber nur dann eine Tugend, wenn sie nach den Regeln der Vernunft und des gesunden Menschenverstandes besteht und nicht, die Mittel mit dem Zwecke verwechselnd, die Seele verknöchert, oder dahin auswächst, daß es sie zum kleinlichen Sklaven des Geldbeutels macht, allen Sinn für das allgemeine Beste wegnimmt oder gar zum Uebervorteilen seines Nächsten führt.

Wir haben schon mehrfach die Idee angeregt, durch einen landwirthschaftlichen Verein, nach dem Vorbilde vieler Gegenden, den sonst wo eingeführten Verbesserungen im Ackerbaubetriebe, sei es in Behandlung des Aekers oder der Werkzeuge, zu folgen und auch hier Bahn zu bre-

chen, aber bis so weit vergebens. Dennoch geben wir das nicht auf, sondern finden heute eine Veranlassung, die Mahnung zu wiederholen, durch einen neuen Unterpflug, den der Oberförster Krömmelheim aus Gotha hat kommen lassen, der verhältnißmäßig wenig kostet und sehr zweckmäßig construirt zu sein scheint, so daß an seiner Wirksamkeit wenig Zweifel ist. Bekanntlich thut das tiefere Aufbrechen des Bodens, als unser gewöhnlicher Pflug geht, 8 bis 10 Zoll, oft Wunder und durchschnittlich gut; wir wissen das aus Erfahrung und lassen deshalb einzeln, namentlich Gasland, mit der Hand graben, wo mit etwa 12 Zoll tief der Boden gelockert, aber auch die untere, oft schlechte, Erdschicht nach oben gelebt wird. Der neue Unterpflug bricht dagegen den Untergrund, ohne ihn heraufzubringen, und dringt tiefer in den Boden.

Wir möchten wenigstens unsere Landwirthschaft treibenden Mitbürger hiermit veranlassen haben, diesem neuen Instrumente und seiner Wirkung zuzusehen.

Es geht vorwärts!

Was bisher über die letzten Vorgänge in der Bentinckschen Aufsolgestreitsache, welche mit unserem Wohl und Wehe in staatlicher Beziehung so eng zusammenhängt, verlautete, waren nur Zeitungsberichte, unterbürgt und mangelhaft. Das letzte Gesekblatt aber redet darüber authentisch; es publicirt einen Bundesbeschluß von 1845/1853, wornach der Gräflich Bentinckschen Familie der hohe Adel zugesprochen wird, bei welchem die Successionsfähigkeit von der Erzeugung in ebenbürtiger Ehe abhängig ist, und diese Zeichen verkünden, daß es mit einer Erledigung ernstlich gemeint sei.

Und fällt das Ende des jetzt wahrscheinlich spielenden letzten Act's aus, wie fast zu vermuthen ist, so wäre auf anderem Wege freilich dasselbe Ziel erreicht, wozu die Bewegung von 1848 führen sollte und mußte, trotz der Einsprache getäuschter Menschen. Nach den unterdeß vervollständigten bitteren Erfahrungen würden wohl nur Diejenigen noch bei der alten Einsprache jezt beharren, deren Lebenseristenz im alten Bau wurzelt oder die sonstige Vortheile oder Annehmlichkeiten da suchen. Eine gewisse Gewalt mochte damals und mag jezt unvermeidlich sein, aber ohne Zwang irgend einer Art lassen sich solche Sünden, als Verfüdelung eines ganzen Landes für solche Zwecke nicht lösen, und ist dem Volke darin etwa keine Gewalt geschehen damals, als es einer Waare oder einem Sklaven gleich den Herren wechseln mußte?

Freilich werden uns, wenn wir demnächst wieder vollständig unmittelbare Oldenburger werden sollten, manche kleine Nachtheile treffen, als: Verlust der Residenz, Einführung des Stempelpapiers, wogegen uns bisher nicht unser Recht, sondern bloß die Gnade, ein precaries Ding, schützte und wohl nicht lange mehr geschützt haben würde. Aber was gewinnen wir dagegen? Wenigstens die Gleichheit und Gemeinschaft mit den übrigen Landestheilen; wir



werden nicht mehr als Stiefkinder seitwärts am Staats-
tische stehen, sondern mit in der Reihe sitzen; die Lüge
der gutsherrlichen Hörigkeit wird von uns fallen und
hoffentlich im Orte ein neuer Geist einziehen und unsere
socialen Verhältnisse freundlicher gestalten.

Veränderungsliste zur Brandcasse pro 1853 für's Amt Barel.

(Schlus.)

II. Zugänge:

a. an neuen Gebäuden:

Loenneker Stall und Abtritt zu Barel	100 #.
M. G. Maaf Stall daselbst	90 "
M. Lübbers Stall das.	110 "
W. Schütte Stall das.	50 "
Heeder & Kimm Lagerhaus das.	340 "
A. W. Mencke Remise das.	250 "
A. Gramberg Backspeicher das.	340 "
Z. D. Köhne Haus das.	440 "
G. Haase Haus das.	750 "
H. G. Hoppe Haus das.	1360 "
" Stall	200 "
H. J. Neumeyer Haus das.	570 "
Z. F. Gramberg Schweinehofen zu Zethäusen	40 "
Kathmann Scheune zu Neuenwege	210 "
B. G. Lange Haus zu Dangast	250 "
D. Brumund Haus das.	70 "
Schwarting Haus zu Borgstede	2500 "
E. Hörmann Schweinehofen zu Seggehorn	90 "
S. Tellmer Haus das.	80 "
Z. Klees Wittve Scheune zu Obenstrohe	100 "
Z. Brumund Pfannenhaus das.	2040 "
Z. Hafmann Haus das.	500 "
Z. F. Gramberg Haus das.	190 "
" Ziegelhütte	240 "
" Brandhaus	230 "
" Schuppen	110 "
H. Dierks Stall zu Altjührden	70 "
G. Kruse Schweinehofen zu Connesforde	40 "
G. Jochens Scheune zu Spohle	70 "
H. Dierks Haus das.	450 "
Z. H. Meyer Haus das.	200 "
Hemmen Haus das.	320 "
Windels Haus zu Neudorf	150 "
Pake Haus das.	200 "
Schimmelpfemning Haus das.	300 "
G. Speckels Haus das.	450 "
A. D. Wessels Haus das.	360 "
b. verbesserte Gebäude:	
Graf Ventinck Schütting, Haus, Stall und Anbau zu Barel	1300 "
M. B. Schwabe Haus das.	170 "
W. Schütte Haus das.	310 "
A. W. G. Funke Stall, jetzt Haus das.	710 "
" Scheune, jetzt Haus	390 "

A. W. Mencke Haus das.	2100 #.
" Stall	800 "
A. Gramberg Haus das.	1300 "
G. Haase Haus das.	300 "
H. J. Neumeyer Holzscheune das.	360 "
Portmann Stall das.	150 "
Gieschen Haus das.	190 "
E. G. Klostermann Haus zu Neuenwege	100 "
Schulacht Schulhaus das.	140 "
Hilfers Haus das.	120 "
Z. H. Klostermann Haus zu Dangast	390 "
Ebeling Haus das.	270 "
G. Eylers Haus zu Borgstede	100 "
von Thülen Wittve Haus das.	550 "
E. Hörmann Haus zu Seggehorn	160 "
" Scheune	190 "
Ebken Trockenhütte zu Obenstrohe	20 "
Lemme Pfannenhaus das.	140 "
Lüken Kinder Trockenhütte das.	240 "
" Brandhaus	140 "
H. Dirks Haus zu Spohle	60 "
Kathmann Haus zu Neudorf	40 "
Pake Haus das.	90 "
Summa 24,650 #.	

Kirchspiels-Angelegenheiten.

Sitzung des Kirchspiels-Ausschusses
am 12. April 1854.

- Dem Ausschusse ward der für die
Armen-Gemeinde Barel
für
das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1854
bis 30. April 1855
entworfene Voranschlag zur Prüfung vorgelegt und
erklärte der Ausschuss nach gescheneher Durchsicht die-
ses Voranschlags, worin:
die Einnahme zu 2092 # 59 gr.
die Ausgabe zu 5261 # 20 gr.
und
die somit zu deckende Summe von 3168 # 33 gr.
zu deren Aufbringung die Sammlungsgelder in acht
Monaten erfordert werden, — berechnet ist —
er genehmige diesen Voranschlag.
- Auf das Gesuch des Carl Heinrich Rose, nach dem
von ihm erbrachten Geburtscheine, geboren zu Barel
am 18. October 1834 und Sohn des Johann Her-
mann Rose, Buchbinders und Instrumentenstimmers
in Pinneberg,
um Aufnahme als hiesiger Landesunterthan und
Mitglied der Barelser Kirchspielsgemeinde,
erklarte der Ausschuss nach vorgängiger Berathung:
er könne auf dieses Gesuch überall nicht eintreten,
da der Bittsteller noch minderjährig sei.
- Vorgelegt ward dem Ausschusse das Gesuch der Marie
Louise Rose, geb. Fauvel, zu Barel,

zum Anstellung als Hebamme innerhalb des Amtes
Barel,

zur Berathung und Beschlußnahme.

Der Ausschuß erklärte nach vorgängiger Berathung:
die Supplicantin sei mit einem Ausländer, dem
Instrumentenmacher Rose aus Pinneberg bei Altona
verheirathet; solle ihr Gesuch daher überall berück-
sichtigt werden, so sei vor allen Dingen zunächst
die Oldenburgische Staatsangehörigkeit von derselben
zu erwerben, diese für sich anzusuchen, sei Suppli-
cantin indeß nicht legitimirt, ein desfälliger Antrag
müsse von ihrem Ehemanne gestellt werden.

Solchemnach könne der Ausschuß sich für Be-
willigung des Gesuchs der Supplicantin nicht
ausprechen.

4. Zur fernern Berathung und dann Beschlußnahme stand
heute der Antrag:

die Capitalien beim Armenansatz
in Rücksicht auf das niedrige Landtarat resp.
die hohen Feuerpreise der Ländereien und in Be-
tracht, daß als Werth der Gebäude das Brand-
cassatarat derselben, wobei doch einzelne Theile
der Gebäude unberücksichtigt bleiben, angenommen
werde, so wie in ferneren Betracht namentlich:
daß der Zinsfuß allgemein auf 4, bei größeren
Capitalien selbst auf $3\frac{1}{2}$ Procent gesunken sei,
nur zu $\frac{1}{2}$ zur wirklichen Besteuerung heranzuziehen.
Der Ausschuß beschloß nach vorgängiger Berathung
durch Stimmenmehrheit:

auf den Antrag bis weiter nicht einzutreten.

5. Ein Antrag des Fabrikanten Meiners am Büppel,
um Entlassung von dem Amte eines Mittarators bei
Feststellung bei der Brodtare, ward vom Ausschusse
genehmigt, da ihm bekannt, daß Meiners, wie er an-
gebe, seit längerer Zeit kränkle.

6. An die Stelle des Armenvaters Oltmanns in Oben-
strohe, der wegen Umzugs nach Neuenwege um seine
Entlassung angesucht hat, — ward
der Landmann Johann Brumund in Obenstrohe
in Vorschlag gebracht.

7. Ein Gesuch des Claus Janßen Frerichs aus Accum,
um Aufnahme als Mitglied des hiesigen Kirchspiels,
ward dem Ausschusse zur Beschlußfassung in nächster
Sitzung vorgelesen.

Sonntagsfeier.

Ohne der puritanischen Sonntagsfeier, noch weniger
den strengen Geboten, welche namentlich in neuester Zeit
in der preussischen Rheinprovinz erfolgt sind, das Wort
reden zu wollen, muß man doch rügen, daß, was dort
zu viel, hier zu wenig gethan scheint.

Die Sonntagsfeier, soll sie zweckerfüllend und wür-
dig sein, muß nicht erst polizeilich geschaffen, sondern
von einem Volksfönn selbstständig getragen werden, und

dazu sollten wir Alle, die wir uns Christen nennen, ver-
eint hinwirken. Wer sechs Wochen=Lage um's Brod
fauer gearbeitet hat, der mag seinem innern Menschen
wol einige freie Stunden des Nachdenkens, der Andacht
und dem äußern Menschen eine Erholung durch Ruhe
und mäßige Luft gönnen.

Oft muß es einem vorkommen, als sei der Bruch
der Sabbatfeier ein absichtlicher: ohne Noth steht man
Arbeiten an dem Tage verrichten, welche durchaus keine
Eile, noch deren Verschiebung auf den andern Morgen
Nachtheil bringen — eine Verhöhnung der Sitte, worin
sich mancher gefällt und groß zu thun meint.

Auch bei uns hapert's mit der rechten Sonntags-
feier noch mannigfaltig, wengleich wir damit augen-
scheinlich wieder im Steigen sind. Thue Jeglicher das
Seine! für sich und durch Anregung im Bereich seines
Wirkungskreises.

Notizen.

Bekanntlich ist unser neuer Omnibusmann auf sted-
briefliche Verfolgung zum Erstaunen der Welt eingezogen
und fortgeführt worden. Wenn er, hier feck auf eine
Verwechslung der Person oder ein unrichtiges Urtheil
pochend, nur wünschte, vor das verfolgende Gericht ge-
stellt zu werden, um seine Unschuld glänzend beweisen zu
können, so muß diese Zurecht doch auf dem Transport
sehr zusammengeschrumpft sein, denn, wie es heißt, ist er
dem begleitenden Dragoner unterwegs entflohen, nach-
dem er denselben schwach genug geschwaht, ihn zu ent-
fesseln, und durch unerwartetes Ueberwerfen eines Man-
tels, für den Augenblick geblindlicht hatte. Wahrschein-
lich aber wird man ihn doch wieder fassen und dann
wohl besser festhalten. Der gutmüthige Dragoner ist zu-
nächst zu bedauern, wir aber können uns nur Glück wün-
schen, einer nahen mitbürgerlichen Bekanntschaft mit dem
Inquisiten entgangen zu sein — sie hätte uns leicht kost-
bar werden können; — bleibt es doch so noch unerklär-
lich, was den Mann aus der Fremde hierher zog,
und wie er wähen konnte, länger unverfolgt zu bleiben,
wenn er zu Hause einen Schinken im Salz hatte; viel-
leicht dachte er hier noch einen größeren Coup auszu-
führen.

Holland's Ausfuhr im Jahre 1853
von Vieh und Lebensmitteln nach England.

Ochsen und Kühe 51,492, Kälber 26,441, Schaaf
189,559, Lämmer 13, Schweine 7,208 Stück. Butter
225,734 *gr.*, 397,249 Fäßer. Käse 5,538,995 Stück,
81,100 *gr.*, 24,668 Kisten und 642 Fäßer. Getreide
10,253 Lasten, 1188 Säcke. Kartoffeln 22,246 Säcke,
46,452 Körbe, 4,630 Tonnen. Kartoffelmehl 1,861 *gr.*,
1,350 Säcke, 90 Ballen. Mehl 412 *gr.*. Flachs 18,623
Ballen, 12 *gr.* Genever 21,250 Gallons, 18,170 Ki-
sten, 1487 Fäßer.

Rebigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagsfirma. Druck u. Verlag: Buchdruckerei von F. A. Große Wittwe.